

Bis(s) - the next generation

Von ItsLuna

Kapitel 30: Kap. 30 "Aussprache"

(Renesmees Sicht)

„Willst du nicht noch mal mit ihr reden?“, fragte Jake nach Stunden des Schweigens und streichelte meinen Rücken.

„Nein.“, antwortete ich knapp und kuschelte mich schmollend an ihn.

„Sie hat es bestimmt nicht so gemeint, du weißt doch, wie sie ist. Sie regt sich nun mal schnell auf.“, redete er mir gut zu, doch ich erwiderte nichts.

Schließlich gab er seufzend auf und zog mich enger an sich.

Kurz bevor mir die Augen zufielen, klopfte es leise an der Tür. Ich sah Jake an und schüttelte den Kopf womit ich ihm bedeuten wollte, still zu sein. Er ignorierte mich einfach und rief:

„Herein!“

Ich sah ihn wütend an, doch er nahm mich nur fester in den Arm.

„Du musst doch noch mal mit ihr sprechen.“, flüsterte er mir zu und stand dann auf.

Ich setzte mich auf mein Bett und meine Mutter betrat den Raum und setzte sich zu mir. Wir schwiegen uns lange an, wobei ich schmollte und sie wohl nicht wusste, wie sie das Gespräch beginnen sollte.

„Renesmee es ... es tut mir leid.“, sagte sie schließlich und nahm meine Hand in ihre.

„Ich habe wohl etwas überreagiert, ich wollte euch nicht so anschreien. Aber du bist nun mal meine Tochter und ich hatte an diesem Tag schreckliche Angst um dich, als du nicht mehr nach hause kamst. Und heute war es wieder so und da bin ich etwas durchgedreht.“, erklärte sie und sah mir in die Augen.

„Ich weiß doch, Mom.“, sagte ich leise und drückte ihre Hand.

„Du kannst uns aber nicht ewig verbieten, zusammen zu sein. Es war ein wirklich dummer Fehler, von uns beiden. Aber ich weiß, was Jake damit bezwecken wollte und ich liebe ihn immer noch. Ich kann nicht mehr ohne ihn leben, Mom.“, sagte ich und sah auf meine Knie.

„Ich verstehe dich nur zu gut, mit deinem Vater ging es mir damals auch nicht anders.“
Ich sah zu ihr auf und sah, dass sie lächelte.

„Ich reagiere manchmal etwas über, das tut mir leid. Ich werde Jake sagen, dass ich das Verbot aufhebe, dass ich ihm erteilt habe.“, sagte sie und ich strahlte sie an.

Endlich konnten wir wieder zusammen sein und wurden nicht bei jedem Blick und jedem Kuss beobachtet. Obwohl wir uns eigentlich fast nie vor den anderen küssten. „Es ist schon schwer, in einem Haus voller Vampire zu wohnen.“, seufzte meine Mom plötzlich und ich sah sie fragend an.

„Mir ging es damals auch nicht anders. Schon peinlich, wenn alle alles hören können. Aber wir werden versuchen, euch etwas mehr Freiraum zu geben.

Bald ziehen wir um und dann wird sowieso alles anders, du wirst sehen.“, sagte sie zuversichtlich und nahm mich in den Arm. Ich drückte sie kurz an mich und sah sie dann unschlüssig an.

„Na sag schon.“

„Na ja ... kann Jake dann ab heute wieder bei mir schlafen?“, fragte ich leise und biss mir auf die Unterlippe.

Sie senkte den Blick und schien darüber nachzudenken.

„Ich weiß nicht ...“, murmelte sie.

„Bitte, Mom, wir tun doch nichts Verbotenes!“, drängte ich.

„Na gut.“, sagte sie schließlich und ich fiel ihr um den Hals.

„Aber wehe, ihr macht noch mal so einen Ausflug verstanden?“, sagte sie gespielt streng.

„Geht klar, Mom, das nächste Mal ruf ich dich an.“

Sie lachte und drückte mich noch einmal an sich, dann stand sie auf. Kurz sah sie zur Tür, dann schloss sie lächelnd die Augen.

„Na komm schon rein.“, grummelte sie und Jake öffnete grinsend die Tür.

„Danke, Bells.“, meinte er locker und küsste sie auf die Stirn.

Sie grummelte nur etwas Unverständliches und ging dann aus dem Raum.

Es war schon komisch, wenn der eigene Freund die Mutter küsst, wenn auch nur auf die Stirn. Ich wusste noch, wie eifersüchtig ich eine Zeit lang war, als ich gesehen hatte, wie Jake und meine Mom sich umarmten.

Jetzt erschien mir das ganze ziemlich Lächerlich. Inzwischen verstand ich die Beziehung der beiden völlig und war auch sehr froh darüber. Es war schon manchmal sehr hilfreich, wenn man mit dem besten Freund seiner Mutter zusammen ist.

Jake setzte sich neben mich und strich mit einem Finger über meine lächelnden Lippen.

„Na also.“, meinte er selbstzufrieden.

Ich seufzte und kuschelte mich in seine Arme.

„Ja, vielen Dank, weiser Jake.“, sagte ich und er verwuschelte lachend mein Haar.

Den Rest des Abends verbrachten wir in meinem Zimmer. Stunde um Stunde sahen wir uns einfach nur in die Augen oder küssten uns zärtlich.

Ich wusste nicht mehr genau, wie oder wann sich Jake seines T-Shirts entledigt hatte, aber es kümmerte mich auch nicht. Langsam ließ ich meine Lippen zu seiner Kehle wandern und küsste ihn. Jedoch nur kurz, dann ließ ich seufzend von ihm ab und sah ihm entschuldigend in die Augen.

„Ich muss bald wieder jagen gehen.“, sagte ich.